Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

+ dan das sy wider pracht vnd gesunt gemacht sey ^

ir das sie zu nutzůge der sunlichen gutt,
vnd zu lusten der die sienlichkait innu=
tzuge derselben gutt' enpfindet, alzů
vast geneigt ist, Vnd darumb es ensey +
durch genade vnd tugende, solich widd'
bringůge vnd gesimthait nach dem mã
die in diesem leben gehaben mag gnůg
samdich allem invollkumen menschen
ist, so treibt vns dieselb vnser verderbt
natur mit irn viehesthen vnd swinden
begirden gehelich vnd sterchlich zuvn
meßiger vnd ubˉflußiger nutzůnge
derselben swynden vnd starcken begirdn
gar wenig menschen gnůg samdich wid
strent, Die vorgeschriben verderbůg vnser
natur ist auch des ein sach, das wir der
nutzlichen gubˉ die mã reichtů nenet
zu vil vnd vast me begern zů haben, dan
wir sollen bedorffen Das wir auch grosser
ere lobes vnd wirdickait vnd eigern hohe
zu vil vnd widd' recht vernufft begern Dar
umb sein wir begirig zu habende schone
vnd kostliche kleider, vnd ander dinge
durch die wir vns in den augen der men
schen vast erhoben mochten, Vnd dannuß
hat vnser heiliger vatˉ sůs Bůdictus wol
erkant, sholten vnvollkumne menschen die
von dem wertlichen leben oder sust in seine
orden kumen wurden, zu meßiger vnd
kerflich nutzůge solich gutt' bracht vůden,
das es vber ein noit wer, das in gewalt vn
freyhait solche gutˉ nach irn wolgefallen
zu nutzende benumen wurde, also, das sie
nit gewalt hetten von yn selbs etwas dauon
zu nemende, sunder das solich gewalt
wenullen wurde eym andern, der solich
mißbruchůge hett gelernt in ym selbs v
meiden, vnd hett sich der entwent, das
der den andern davon nim, ir nit durfftig
gebe, vnd in die ubˉflußikait versagte,
wan sie die hiesthen Vnd die weil ein iglich
abbt insolichˉ vollkumenhait sein sol, als ich
vor gesagt han, darumb hat sůs Bůdictus
die gewalt der auſſgebůnge vnd der auſſteilůnge
gentzlich benolhen eins iglichen klosters abbte,
vnd hat die den vndertanen gentzlich benume
Vnd des ist berlich noit gewest, wan wer dieselb
gewalt vnd freihait ein iglichen vndertanen
gelaßen, die erst willig armut, die da stet in
williger enperůge aller augenshaft der reichtů
inbesunderhait, were alsdan nie ein hindernis
zu kumende zu vollkumhait der andern wil
ligen armut, die da stet inberglich nutzůge
der gemeinen gutˉ dan ein furderůg, Wan
es ist kunthlich das alle vnvollkumne menschn
hant me sorge vnd acht auff die gutˉ die
ir eigen seint, dan auff fremde, oder gmeine
gutˉ, vnd düert sy auch derselben me dan
diser, Vnd darumb solt ein iglichen munich
ziemlich sein, von den gemeinen gutern
sems klosters allezeit ym selbs vnd von ym
selbs, zu nemende vnd zunutzende, wan vn
wie dickt vnd wie vil er wolt, ein iglicher
vnvollkumener, neme, vnd vergert dauon
vil me dan ob sie seine eigen gutˉ wern, vnd
also wer nutzer vnd beßer, die munich hettn
eigen gutˉ, dan gemeineß, Aber ist zu wissen,
das ein mensch eigen gut hatt, das ist in ym
selbs nit bose, sunder es ist bose durch der
ubel willen die den vnvollkumen menschn
dauon kumet, Derselben ubel eins ist uber
flußige vnd sunthlich nutzůg des eigen gutes
Wem das gut ist eins menschen eigen, das
er mit vollem rechten vnd in seiner vollign
+ gewalt hatˉ Vnd damit seint auſſgenumne
junge weisen die vor munder hant, vnd
alt malende oder vnsynnige menschen die ir
versorger hant, vnd irs eigen gutes nit ge
weltig seint Welicher mensch aber alt genug
ist, vnd ist sondig, der eigen gut hat, der hat
vollen gewalt desselben seins gutes, also
das er dazu mag angreiffen, vnd mag es
nutzen wie er wil vnd wan er wil, es ensey
dan das es yemande anders hafft sey, sein
belizunge oder nutzůge halbn, als da ist ein
lehen gůt, oder ein verliehen haus, vnd ander
der gleichen, dauon ich hie nit redden, Vnd
dieselb freihait vnd gewalt ist ein iglichen

^ ob er anders alt genůg ist vnd sein wig hat +